



Peipussee



LEBENDER RAUM VOM PEIPUSSEE

„Lebender Raum vom Peipussee“ ist eine Dauerausstellung über die natürlichen Eigenschaften des Sees und gibt einen Überblick zum Leben und zur Kultur am Peipussee.

Das dreidimensionale Seemodell mit 4 Meter Länge und 1,4 Meter Breite, zeigt die größten umliegenden Ortschaften, Unterkünfte, Museen, Aussichtstürme und vieles mehr – interessant für Touristen, Schüler und andere Besucher.

Dazu stellt die Ausstellung sehr umfangreich die verschiedenen Fischarten des Peipussees dar. Fischmodelle aller Fischarten geben einen noch besseren Einblick in diese Vielfalt, begleitet von Infotexten auf Estnisch, Russisch und Englisch.

Dazu bietet die Ausstellung Information zur Nahrungskette, zur Entwicklung der Fische und zur Fauna des Sees.

„Lebender Raum vom Peipussee“ wurde im Jahr 2005 durch die Zusammenarbeit von Peipsi Koostöö Keskus (Peipsi Zentrum der Zusammenarbeit) und MTÜ Studio Viridis Loodusharidus (NRO Studio Viridis Naturbildung) fertiggestellt. Bei der Fertigstellung wirkten über 80 Menschen und eine Dutzend von Unternehmen mit.

Ursprünglich wurde die Ausstellung „Lebender Raum vom Peipussee“ im Stadtverwaltungsgebäude von Kallaste eröffnet, jedoch im Feuer von 2006. erlitt die Ausstellung große Rauch- und Wasserschaden. Die Ausstellung wurde wiederhergestellt und für die Besucher im Naturzentrum des Emajõe-Suursoo im Tartu Landkreis eröffnet.

In Zusammenarbeit mit Kasepää Gemeinde und Peipsi Informationszentrum wurde die Ausstellung in Kasepää, Jõgeva Landkreis neuereröffnet. Zusammen mit der Ausstellung wurde auch das dortige Touristen-Informationsstelle eingerichtet, das vom Peipsi



Lebender raum vom Peipussee

Informationszentrum koordiniert wird und wo Besucher Informationen über Unterkünfte, Verpflegung, Erholungsmöglichkeiten usw. in der Region erhalten.

Die Fertigstellung der Ausstellung wurde vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen und vom Globalen Umweltfond unterstützt; die Wiederherstellung und Ausstellung wurde vom Rat der Glückspielsteuer, vom 'Hansapanga Miljonisadu' mit Privatspendern und durch SA Keskkonnainvesteeringute Keskus (Stiftung Zentrum für Umweltinvestitionen) unterstützt.

„Lebender Raum vom Peipussee“ befindet sich unmittelbar am Peipussee, in Kasepää – Jõgeva Landkreis.

Sõpruse 84, 49508 Tiheda Dorf, Kasepää Gemeinde, Jõgeva Landkreis.

Information: info@peipsi.ee, Tel: 602 0105

Die Ausstellung mit Touristen-Informationsstelle ist in der Winterzeit **(01.09. - 30.04) Di-Do von 10:00 bis 14:00 Uhr** und in der Sommerzeit **(01.05 - 31.08) Di-Sa von 11:00 bis 16:00 Uhr** geöffnet.



Peipsi Infokeskus

Sõpruse 84, Tiheda küla, Kasepää vald

49508 Jõgeva maakond

tel +372 602 0105



www.facebook.com/pages/Peipsi-Infokeskus/113275942049855

e-mail: info@peipsi.ee

www.peipsi.ee

Nützliche Links

www.rmk.ee | www.bioneer.ee | www.elf.ee | www.kik.ee



PEIPUSSEE

Peipussee ist der größte See Estlands und bildet die Grenze zu Russland. Mit einer Fläche von 3555 km² ist er der viertgrößte See Europas. Nur der Ladogasee, der Onegasee und der Vänersee sind größer. Peipussee ist der größte Grenzsee von Europa, davon gehört 44% Estland und 56% Russland.

Der See besteht aus 3 deutlichen Teilen:

Der nördlichste Teil ist auch der tiefste – der eigentliche Peipussee (Suurjärv), übersetzt als Großer See – mit einer Fläche von 2611 km².

Der südliche Teil ist der Pihkva-See und hat eine Fläche von 708 km².

Der schmale Teil zwischen den beiden ist der tiefe See Lämmjärv (minimale Breite: 3 km), mit einer Fläche von nur 236 km². Am Hafen von Mehikoorma erreicht der Lämmjärv seine maximale Tiefe von 15,3 Metern.

Es fließen insgesamt 240 Flüsse, Ströme und Kanäle in den Peipussee, der größte davon ist Suur Emajõgi (Groß-Embach). Der einzige ausfließende Fluss ist der wasserreiche Fluss Narva.

Wegen seiner Größe hat der Peipussee auch einen ziemlich bemerkenswerten Einfluss auf das dortige Klima: Im Herbst bleibt das Wetter länger warm, aber der Frühling bricht bis zu zwei Wochen später ein.

Die größte Insel im Peipussee ist die zu Russland gehörende Kolpino (11,1 km²). Die zu Estland gehörende, flache und sumpfige Insel Piirissaar (dt. Porka) ist die zweitgrößte (7,5 km²). Die Fläche der Insel

verringert sich langsam. Das hat mit der Hebung der Erdoberfläche zu tun, die am Nordufer schneller geschieht als am Südufer (2–3 mm im Jahr). Deswegen fließt das Wasser langsam Richtung Süden und überflutet dabei neue Gebiete. Insgesamt gibt es 35 Inseln im Peipussee.

Weil die Verantwortung über den Peipussee auf beiden Seiten der Grenze liegt, wurde eine gemeinsame Kommission zwischen Estland und Russland ins Leben gerufen, die den Schutz und die Nutzung der Grenzwasser regelt. Die Kommission tagt in der Regel jährlich, die tägliche Arbeit läuft meistens über Spezialistengruppen und in Workshops (komplexe Verwaltung und Überwachung der Wasserressourcen; Auswertung, verschiedene Untersuchungen usw.). Dazu werden thematische Wissenschaftsseminare durchgeführt.

Die Entstehungs- und Siedlungsgeschichte von Peipussee ist vielfältig. Der See wurde in der Eiszeit von zurückziehenden Gletschern als eine niedrige, massive Mulde geformt. Der Rückzug von Eis war komplex und hatte in verschiedenen Teilen des Sees andere Auswirkungen, und drang in einigen Teilen noch kurzfristig vor.

Das zurückziehende Eis hinterließ riesige Eiskliffe, die teilweise unter die Erde begraben wahrscheinlich für Jahrtausende so konserviert wurden. Die vor dem Eisschild liegenden Gewässer waren von kurzfristiger Dauer und deren Küstenlinien sind schwer definierbar. Die Veränderungen vollzogen sich nach dem das Eis sich in den Finnischen Meerbusen zurückzog. Als dann das Wasserniveau rasant sank, so entstanden in dem Tal die sog. 'Restseen', die anfangen schnell zu wachsen.

Da das nördliche Teil des Peipus-Tals schneller wuchs als das südliche, fing der Klein-Peipus an die südlichen Gebiete zu decken – so wuchs der See von sich selbst. Es entstand der Klein-Pihkva-See (dt. Pleskauer See). Später vereinigten sich der Klein-Peipus der Klein-Pihkva und der Peipussee nahm ähnliche Formen und Maße an, wie wir ihn heute kennen.

Auch heutzutage sind die nördlichen und südlichen Uferlandschaften von Peipussee sehr unterschiedlich. Die nördlichen Küstenstreifen haben sandige Ufer und Dünen, wobei die südlichen Teile zugewachsen und sumpfig sind. Der Peipussee erhält sein Wasser aus Flüssen, Quellen und aus dem Niederschlag, das Wasserniveau ist nicht konstant. Das Wasser wechselt sich fast alle zwei Jahre und während eines Jahres kann das Wasserniveau zwischen +1,5 Meter und -0,5 Meter schwanken. Daher kann sich die Seefläche kurzfristig erheblich ändern. In der Vegetationsphase ist das Wasser meist grünlich und durchschnittlich durchsichtig (1,8–3,6m); im Winter ist das Wasser oft sehr durchsichtig (3,2–5,0m). Während regnerischer Sommerzeit ist das Wasser rotbräunlich und wenig durchsichtig. Der See ist nicht geschichtet und mischt sich in der eisfreien Zeit vollständig.

Bedenklich ist aber das Flutwasser. Die meistgefluteten Gebiete sind das Mündungsgebiet des Flusses Emajõgi (über 200 km², zwischen Varnja und Meerapalu) und das östliche Gebiet des Lämmijärv (über 130 km²). Hochwasser dauert von April bis Juni und von November bis Dezember, Niedrigwasser von Januar bis März und von August bis Oktober. Mit der Zeit hat Hochwasser in den Küstengebieten große Schäden angerichtet, wozu noch die auf dem Peipussee vorkommenden 'Eishügeln' beitragen. Die Eisschicht hält sich normalerweise von Dezember bis April und misst zwischen 50-60cm

Im Sommer ist der Peipussee ein beliebter Ausflugsziel, neben den schönen Sandstränden erreicht das küstennahe Oberschichtwasser bis zu 26°C (bis zu 22°C auf dem offenen See). Im Herbst gibt es oft starken Wind, das steile und kurze Wellen verursacht. Im See Lämmijärv kann der Wind dazu auch Strömungen verursachen.

Eine Naturbesonderheit ist das Peipussee-Tiefend, ein Urzeit-Seeal. Die Versumpfung des Bodens fing vor ca. 7000 Jahren an, als der Nordteil des Sees anfang sich zu heben und somit der See sich mit Wasser zu füllen. Als Folge der langanhaltenden Versumpfung entstand eine einzigartige Landschaft von Sümpfen, Marsch und Wiesen. Die Mitte dieser Landschaft am Fluss Emajõgi, wird Suursoo (dt. Groß-Sumpf) genannt. Die Fläche von Suursoo ist eben

und steht kaum einen Meter über der Peipussee-Oberfläche – daher wird es auch meistens jährlich vom Flutwasser überflutet.

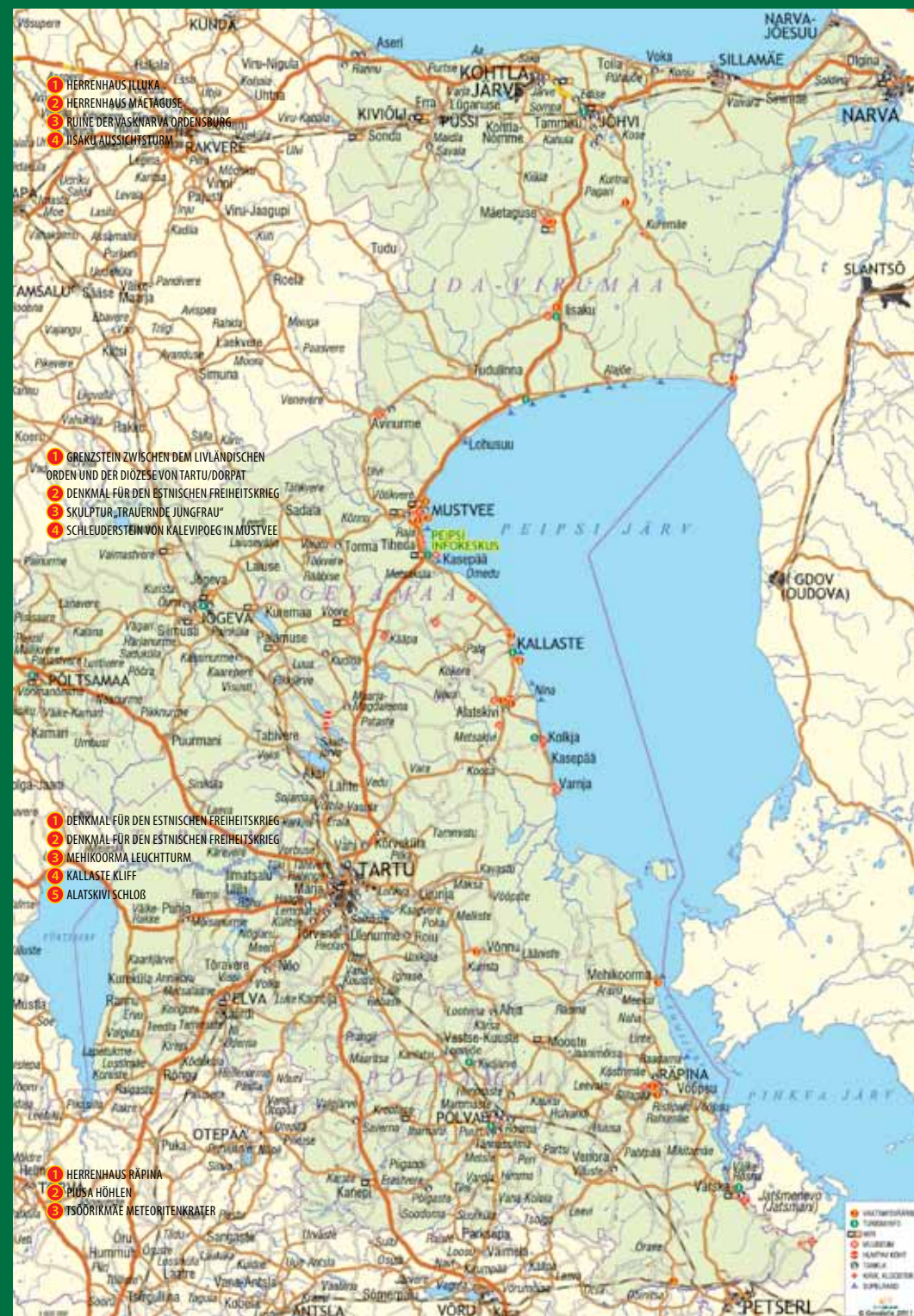
Das Gebiet wurde bereits nach der letzten Eiszeit von den Vorgängern der estnischen und anderen Ostseefinnischen Stämmen besiedelt, die die Russen Tschuden nannten. Eine Schlüsselrolle spielte dabei die Tatsache, dass am Ende des 1. Jahrtausends, slawische Stämme aus der Dnepr-Region den Peipussee erreichen und dass einige davon in Richtung Westküste weiterwandern.

Darüber hinaus hat der Peipussee auch weitere Migrationswellen gesehen – was aber bis heute einen herausragenden Einfluss auf das Leben am Peipussee hat – ist die Auswanderung der russischen Altgläubigen am Ende des 17. Jahrhunderts und am Anfang des 18. Jahrhunderts.

Historisch gesehen ist die Region ein Scheideweg von drei Kulturen – neben Esten und den altgläubigen Russen war auch der Einfluss der Deutschbalten in dieser Gegend stark. Die einzigartige Kombination dieser drei Kulturen zeigt sich noch bis heute und wird auch mehr und mehr geschätzt.

Allgemeine Informationen:

Höhe über dem Meeresspiegel 30 m
Salinität 0‰
Länge des Badestrandes über 30 km (Estlands längster Badestrand)
Sichttiefe anhand der Methode der Secchi-Scheibe 2–3 Meter
Seenfläche bei durchschnittlichem Wasserniveau 3555 km ² .
Länge 152 km
Max. Breite 47 km
Max. Breite 15,3 Meter (im See Lämmijärv)
Durchschnittliche Tiefe: 7,1 Meter
Gesamtküstenlänge: 520 km
Der Peipussee grenzt sich an vier estnische Landkreise: Ida-Virumaa, Jõgevamaa, Tartumaa und Põlvamaa.



Die Peipussee-Flora

Das Leben im See wird durch den Gehalt von Nährstoffen und Sauerstoff, und durch das Sonnenlicht und die Wassertemperatur bestimmt. Falls das Wasser reich an Nahrung und Sauerstoff ist, ist auch der See voller Leben.

Groß-Peipus, ein ausgedehnter Riesensee mit relativ hoher Seegang, hat wenig Flora. Größere Flora-Ansammlungen gibt es in den Buchten und in der Nähe der Inseln. Am meisten Pflanzenbestand gibt es in der Gegend südlich von Varnja-Raskopel: in den Buchten von Raskopel, Lämmijärv und Pihkva-See. Vegetation fehlt meistens in den großen Gebieten an der Nordwest- und Nordküste, wo sich die schönen Sandstrände befinden.

Nichtsdestotrotz ist die Flora von Peipussee sehr artenreich – man zählt 122 Arten von Großpflanzen. Dazu kann man rund 20 Arten von Küsten- und Sumpfpflanzen zählen, die auf dem Flutgebiet wachsen. Im Peipussee findet man 70% aller unserer Süßwasserarten.

Die Artenreichtum der Küstenpflanzen ist groß. Es gibt viele Feuchtgebiete, die sich in den letzten Jahrzehnten an der Küste entlang und auch See-einwärts ausgeweitet haben. Stroh wächst wie ein breiter Gürtel von mehreren zehn bis hunderte Metern am Küstenlauf. Meist sind es reine Strohgebiete, wo keinen anderen Pflanzen gut wachsen können. Im Küstengebiet wächst darüber hinaus Pfeilkraut, Gewöhnlicher Froschlöffel, Schwanenblume, Teich-Schachtelhalm usw.

Wegen der sich oft bewegenden Wasserlinie sind viele der Pflanzenarten amphibisch. Unter anderem wachsen im Peipussee mehrere seltene Wasserpflanzen wie z.B. Grasblättriger Froschlöffel, Zwerg-Laichkraut, Gewässerbereichen, Wasserpfeffer-Tännel, Rötliches Laichkraut, Stachelsporiges Brachsenkraut, Zwerg-Igelkolben usw.

Typisch für Peipussee sind auch zahlreiche Sumpf- und Feuchtpflanzen (z.B. Gewöhnliche Sumpfbirse) in den Gebieten, die zeitweilig Wasserfrei sind.

Im Lämmi- und Pihkva-See kommt häufiger die gewöhnliche Teichbinse vor. Im Lämmijärv, wegen seine Schmalheit und der starken Wasserbewegung, findet man oft Pflanzen die normalerweise eher in Flüssen wachsen, z.B. Schwanenblume und Gewöhnliches Pfeilkraut.

Am artenreichsten ist die Bucht von Raskopel, die sich wegen ihrer Angelegenheit vom Rest der Sees

chemisch und hydrologisch unterscheidet. Man findet dort Pflanzen wie Wasser-Knöterich, Weißes Straußgras, Gelbe Teichrose. Unterwasserpflanzen bestehen meist aus dem Schwimmenden Laichkraut und Charophyta.

Sehr artenreich ist die Algenflora (über 1000 Arten). Im Seewasser leben viele fast unsichtbare Lebewesen, die nur durch Wassertrieb weiterkommen. Solche schwebende Algen bilden das Phytoplankton. Oft bilden sie große „Schwärme“, die man sogar ohne eine Lupe sehen kann. Schwebealgen gibt es mehr im Oberflächenwasser, wo es heller ist. Die zahlreichen Algen sind die größten Hersteller von Sauerstoff und vom organischen Material im See.

Viele planktonartige Organismen und Jungfische ernähren sich von Schwebealgen, somit ist Phytoplankton eines der Basiselemente der Wassernahrungskette.

Auch halophile Algen kommen vor und es gibt relativ viele kaltliebende Arten mit arktischer und alpiner Abstammung. Es gibt Algenarten, die eher oligotroph, als auch solche die es weniger sind.

Nennenswert sind:

- Cyanobakterien (Blaualgien)
- Goldbraunen Algen
- Cryptophyceae
- Dinoflagellaten
- Kieselalgen
- Grünalgen

Falls es zu viel Plankton gibt, verursacht es Algenblüten. Das Wuchern der Cyanobakterien ruft Algenblüten hervor, welche es schon seit jeher auf dem Peipussee gibt. Die ersten schriftlichen Angaben stammen aus 1895 und die Blaualgien dominieren das Phytoplankton des Sees bis heute. Die winzigen Kügelchen der Blaualgien kann man im Peipussee in der Mitte des Sommers mit bloßem Auge sehen, wenn sich die Biomasse relativ weit weg vom Ufer befinden kann

Neben Gloeotrichia Echinulata können auch andere typische Blaualgienarten im Peipussee Algenblüten verursachen. Das sind zwar mikroskopischer, aber falls sie sich bündeln, sind sie mit bloßem Auge zu sehen. Auf der Wasseroberfläche bilden sie riesige blaugüne

Flecken oder Streifen. Während Algenblüten verfärbt sich das Wasser daher oft wegen den Algenpigmenten. Die am Ufer verfallenden Algen färben die Erde und Steine blau.

Solches massive 'Blüten' der Blaualgien wird durch den niedrigen Gehalt von Stickstoff und Phosphor verursacht, die Blaualgien den Vorteil über andere Algen gibt. Der niedrige Gehalt von Stickstoffverbindungen hält den Wachstum der Blaualgien nicht an. Viele von den können Luftstickstoff binden. Wasserblüten oder das zeitweilige Wuchern von Phytoplankton, die von Menschenhandeln verursacht werden, werden ein immer größeres Umweltproblem.

Das Algenblüten kann oft ein starkes Senken des Sauerstoffgehalts im Wasser verursachen und das hindert die lebenswichtigen Prozesse anderer Organismen des Ökosystems. Daneben können die wuchernden Algen Toxine ins Wasser aussetzen, die eine Gefahr für Seefauna darstellen.

Die wichtigsten Peipussee-Pflanzen sind:

1. Laichkräuter <i>Potamogeton perfoliatus</i>
2. Spiegelndes Laichkraut <i>Potamogeton lucens</i>
3. Schilfrohr <i>Phragmites</i>
4. Kamm-Laichkraut <i>Potamogeton pectinatus</i>
5. Gewöhnliches Pfeilkraut <i>Sagittaria sagittifolia</i>
6. Gewöhnliche Teichbinse <i>Schoenoplectus acutus</i>
7. Grasartiges Laichkraut <i>Potamogeton gramineus</i>
8. Wasser-Knöterich <i>Persicaria amphibia</i>
9. Schmalblättriger Rohrkolben <i>Typha angustifolia</i>
10. Gewöhnlicher Froschlöffel <i>Alisma plantago-aquatica</i>
11. Bodden-Birse <i>Juncus</i>
12. Wasserschierling <i>Cicuta virosa</i>
13. Grasblättriger Froschlöffel <i>Alisma gramineum</i>
14. Schwanenblume <i>Butomus/Butomus umbellatus</i>
15. Gelbe Teichrose <i>Nuphar lutea</i>
16. Kleine Sumpfbirse <i>Eleocharis parvula</i>
17. Ähriges Tausendblatt <i>Myriophyllum spicatum</i>
18. Weiße Seerose <i>Nymphaea alba</i>



Schilfrohr



Schmalblättriger Rohrkolben



Schwanenblume



Gelbe Teichrose



Weiße Seerose

Die Peipussee-Fauna

Die Größe des Peipussees setzt auch eine große Vielfalt an Fauna vor. Zwar ist Estland relativ arm an Fischarten (75 Arten), dennoch leben ganze 37 Fischarten im Peipussee. Das reiche Vorkommen an Fisch hat seit jeher das Leben am Peipussee geprägt. Fischfang war eine der wichtigsten Tätigkeiten und Einnahmequellen und alte Fischereitraditionen leben hier bis heute weiter.

Die Zusammensetzung der Fischarten hat sich mit der Zeit geändert und das hat mit der Änderung des generellen Seezustandes zu tun. Längere und wärmere Sommer verursachen im niedrigen Wasser des Peipussees immer mehr Algenblüten und damit eine Verschlechterung der Wasserqualität. Dadurch hat sich der Zustand des Fischbestandes nennenswert verschlechtert und zieht auch das Sterben der Kleinfische mit sich. Einigen Fischen wird auch nicht durch Eisarme Winter geholfen, weil ihr Leich im Winter Ruhe braucht. Trotzdem gibt der Peipussee als fischreichster See in Nordeuropa Fischern jährlich meist zwischen 7000 und 11000 Tonnen Fisch.

Peipsi järve kalad

1. Groppe (Kaulkopf) <i>Cottus gobio</i>
2. Kaulbarsch <i>Gymnocephalus cernuus</i>
3. Zander <i>Sander lucioperca</i>
4. Flussbarsch <i>Perca fluviatilis</i>
5. Neunstachliger Stichling <i>Pungitius pungitius</i>
6. Dreistachliger Stichling <i>Gasterosteus aculeatus</i>
7. Quappe <i>Lota lota</i>
8. Europäischer Wels (Flusswels) <i>Silurus glanis</i>
9. Bachschmerle <i>Barbatula barbatula</i>
10. Europäischer Schlammpeitzger <i>Misgurnis fossilis</i>
11. Steinbeißer <i>Cobitis taenia</i>
12. Karausche <i>Carassius carassius</i>
13. Zährte (Rußnase) <i>Vimba vimba</i>
14. Güster <i>Blicca bjoerkna</i>
15. Brachse (Brasse) <i>Abramis brama</i>
16. Ukelei <i>Alburnus alburnus</i>
17. Gründling <i>Gobio gobio</i>
18. Schleie <i>Tinca tinca</i>

19. Moderlieschen <i>Leucaspis delineatus</i>
20. Elritze <i>Phoxinus phoxinus</i>
21. Rapfen (Schied) <i>Aspius aspius</i>
22. Döbel <i>Squalius cephalus</i>
23. Aland (Orfe) <i>Leuciscus idus</i>
24. Hasel <i>Leuciscus leuciscus</i>
25. Rotaug <i>Rutilus rutilus</i>
26. Rotfeder <i>Scardinius erythrophthalmus</i>
27. Karpfen <i>Cyprinus carpio</i>
28. Aal <i>Anguilla anguilla</i>
29. Hecht <i>Esox lucius</i>
30. Peipussee-Stint <i>Osmerus eperlanus spirinchus</i>
31. Europäische Äsche <i>Thymallus thymallus</i>
32. Peipussee-Coregonus (Reinanken) <i>Coregonus lavaretus maraenoides</i>
33. Kleine Maräne <i>Coregonus albula</i>
34. Forelle <i>Salmo trutta</i>
35. Bachneunauge <i>Lampetra planeri</i>
36. Schneider (Alandblecke) <i>Alburnoides bipunctatus</i>
37. Giebel (Silberkarausche) <i>Carassius gibelio</i>

Geschützte Arten sind: Europäische Äsche, Rapfen (Schied), Europäischer Wels (Flusswels), Steinbeißer, Europäischer Schlammpeitzger und Groppe (Kaulkopf).



Die wichtigsten Fangfische sind: Peipussee-Stint, Kleine Maräne, Hecht, Zander, Brachse (Brasse), Flussbarsch, Quappe und Peipussee-Coregonus (Reinanken).

Die Größe und Zusammenstellung des Bestandes ändert sich jährlich je nach Fischzusatz und Fangbedingungen.

Der Peipussee bietet auch Lebensraum für verschiedene Tierarten – semiaquatische Säugetiere – die mit Fischen verbunden sind. Das sind Biber, Fischotter, Bisamratte, Wasserspitzmaus und Ostschermaus.

Amphibien sind am Peipusseeufer mit neun Arten vertreten: Teichmolch, Nördlicher Kammolch, Knoblauchkröte, Wechselkröte, Erdkröte, Grasfrosch, Moorfrosch, Kleiner Wasserfrosch und Teichfrosch.

Reptilien sind mit 5 Arten vertreten: Zauneidechse, Waldeidechse, Blindschleiche, Ringelnatter und Kreuzotter.

Die wassernahe Region ist Rastgebiet für viele Vogelarten. Man zählt 266 Vogelarten, davon 180 Brutarten; 71 Arten sind Zugvögel und auf der Nahrungssuche und 15 Arten sind Zufallsbesucher. In der Frühling zählt man besonders viele Bergenten, Reiherenten und Schellenten. Im Herbst dagegen Schwimmenten, Pfeifenten, Eisenten, Gänsesäger und Mittelsäger. Als Rastgebiet wird der Peipussee von über einer Million Vögel benutzt.

Im Wassergebiet des Peipussees sind meistens Süßwassertiere verbreitet, das sind semiaquatische Säugetiere, Vögel und Amphibien:

1. Biber <i>Castor fiber</i>
2. Bisamratte <i>Ondatra zibethicus</i>
3. Fischotter <i>Lutra lutra</i>
4. Amerikanischer Nerz (Mink) <i>Neovison vison</i>
5. Grasfrosch <i>Rana temporaria</i>
6. Moorfrosch <i>Rana arvalis</i>
7. Kleiner Wasserfrosch <i>Pelophylax kl. esculentus</i>
8. Graureiher <i>Ardea cinerea</i>
9. Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>
10. Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>
11. Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>

12. Blässhuhn <i>Fulica atra</i>
13. Rothalstaucher <i>Podiceps grisegena</i>
14. Zwergmöwe <i>Hydrocoloeus minutus</i>
15. Lachmöwe <i>Chroicocephalus ridibundus</i>
16. Trauereschechwalbe <i>Chlidonias niger</i>
17. Bruchwasserläufer <i>Tringa glareola</i>
18. Gänsesäger <i>Mergus merganser</i>
19. Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>
20. Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>

Biber



Fischotter



Höckerschwan



Stockente



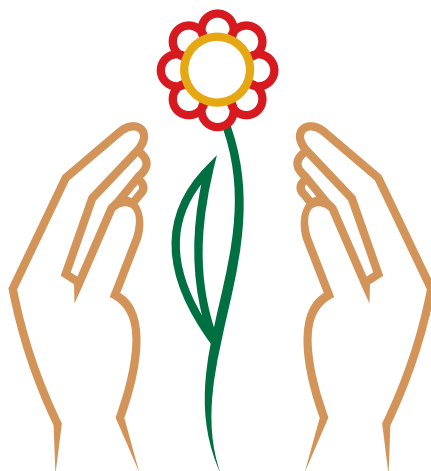
Das Zooplankton des Peipussees ist artenreich und es gibt viele seltene Arten. Im Peipussee gibt es z.B. für Wasserflöhe, Rädertierchen, Maxillopoda (Krebstiere) und Wandermuscheln. Zooplankton ernährt sich meistens vom sich im Wasser schwebenden Phytoplankton und ist selbst Nahrung für viele Wassertiere und -Insekten.

Die im Sediment lebenden wirbellosen Tiere bilden eine ziemlich artenreiche Fauna, das von Zuckmücken und Wenigborster dominiert wird.

Bodenfauna vom Peipussee

1. Zuckmücken <i>Chironomidae</i>
2. Wandermuscheln <i>Dreissena polymorpha</i>
3. Teichmuscheln <i>Anodonta</i>
4. Große Flussmuschel <i>Unio tumidus</i>
5. Wenigborster <i>Oligochaeta</i>
6. Kugelmuscheln <i>Sphaerium corneum</i>
7. Spitzschlamm Schnecke <i>Lymnaea stagnalis</i>
8. Eintagsfliegen <i>Ephemeroptera</i>
9. Egel <i>Hirudinea</i>
10. Spitze Sumpfdeckelschnecke <i>Viviparus contectus</i>
11. Wasserassel <i>Asellus aquaticus</i>
12. Köcherfliegen <i>Trichoptera</i>
13. Flohkrebse <i>Amphipoda</i>

Die Nahrungskette ist traditionell: Phytoplankton – Zooplankton – Bodenfische (Bentofage) – Raubfische.



Achte auf die Natur!

Die Gegend um Peipussee und der See selbst ist eine bei Wanderern, Sommerbesuchern und Touristen beliebte Naturregion. Jedoch hat der Mensch auch seine negativen Spuren hinterlassen.

Durch die landwirtschaftliche Tätigkeit gelangen vermehrt Stickstoff und Phosphor ins Wasser, das eine hohe Konzentration von Nährstoffen mit sich gebracht hat. Dadurch ist die Wasserqualität und der allgemeine Zustand des Sees beeinträchtigt, das ökologische Gleichgewicht ist gestört. Die zunehmende Besucherzahl ist gut für die Wirtschaft und Arbeitsplätze der Region, jedoch für die Natur eine Zusatzbelastung.

Immer mehr wird über Naturschutz und umweltbewusstes Handeln gesprochen. Wiederverwertung, Energiesparsamkeit, Mülltrennung und Konsumschränkung sind in aller Munde. Meistens hängt das Umweltbewusstsein von uns selbst ab, von unserem Wissen und unserer Einstellung.

Für Naturliebhaber gilt Folgendes:



Wie plant man eine Wanderung und achtet auf die geltenden Anweisungen und Vorschriften?

- Lerne die regionalen Möglichkeiten kennen, um die Umwelt nicht unnötig zu belasten!
- Für Wanderausrüstung nutze Bekannte und Freunde – man muß nicht alles selber kaufen!
- Bei Transport bevorzuge Busse oder Züge. Ein Auto ist gut für eine kleinere Gruppe, statt jeder mit eigenem Auto!
- Um Abfall zu vermeiden, benutze für mitgenommene Lebensmittel Mehrwegverpackungen (Tupperdosen usw.). Meide Einweggeschirr aus Plastik!
- Anweisungen und Vorschriften vor Ort sollten zur Kenntnis genommen und befolgt werden, wie auch mögliche Zusatzvorschriften in Naturschutzgebieten, auf Wanderwegen usw.!
- Falls ein Haustier (z.B. Hund) dabei ist, sollte man es auf Wanderwegen und Naturrouten immer an der Leine führen!



Wie hinterlässt man keine Spuren in der Natur?

- Finde heraus, ob das Betreten des Waldes wegen Brandgefahr nicht gestattet ist. Information unter Rufnummer 1524.
- Zelten sollte man auf Campingplätzen. Falls kein Campingplatz in der Nähe ist, finde einen Platz mit unsensiblen Boden!
- Benutze markierte Wander- und Laufwege, so strapaziert man die Landschaft weniger!
- Leises Benehmen in der Natur ist wichtig, so stört man keine Tiere und Vögel!

- Feuer darf man nur in den dafür vorgesehenen und markierten Stellen machen. Bevorzuge eine gedeckte Feuerstelle und befolge alle Vorschriften!
- Um Feuer zu machen, benutze die herabgefallenen Äste oder natürlichen Abfall!
- Offenes Feuer darf nicht außer Acht gelassen und beim Verlassen muß das Feuer sorgfältig gelöscht werden! Dafür kann man Wasser, Sand usw. benutzen.
- Rauche nicht im Wald!



Was ist mit Abfall?

- Nimm die Abfälle mit! So belastet man die Natur am wenigsten.
- Falls die Abfallmitnahme kompliziert ist, sortiere die organischen Abfälle (z.B. Essensreste) heraus und wirf diese in die nahegelegene Mülltonne!
- Brennbare Abfälle können vor Ort in der Feuerstelle verbrannt werden. Auf keinen Fall Plastikflaschen, Windeln oder andere Plastikprodukte verbrennen – diese Brenngase verschmutzen die Luft!
- Hinterlassener Müll schadet der Natur für immer, da Plastik nie zerfällt. Plastik sollte immer mitgenommen und entsorgt werden.



Spare Wasser

- Um Naturwasser nicht zu belasten, sollte das Geschirr in einem Waschsüssel gewaschen und das Wasser danach auf den Boden gegossen werden!
- Um sich selbst frisch zu machen, benutze auch einen Waschsüssel und vermeide bei Möglichkeit künstliche Waschmittel wie Duschgels usw.!

Das Peipussee-Informationszentrum

(Peipsi Infokeskus) ist eine im Jahr 2000 gegründete, auf Bürgerinitiative basierende, gemeinnützige Gesellschaft die seit 2009 Mitglied des Mustvee Ökotourismusgesellschaft (Mustvee Ökotourismühing), und seit 2010 des Estnischen Freiwilligenzentrums (Eesti Vabatahtlike Keskus) ist. Das Peipussee-Informationszentrum führt verschiedene Programme durch um das regionale Leben am Peipussee zu fördern.

Das Peipussee-Informationszentrum ist seit seiner Gründung eine Organisation mit breitem Tätigkeitsspektrum und trägt die Funktionen eines Besucherzentrums, über Einbindung von Jugendlichen und Arbeitslosen, bis hin zur Entwicklung einer Bürgergesellschaft. Das Peipussee-Infozentrum ist Mitglied im Kammer der Zusammenarbeit des Jõgeva Landkreises (Jõgevamaa Koostöökoda).

Unsere Vision ist eine durchdachte und auf aktiver Beteiligung basierende Bürgergesellschaft, wo Menschen den Wunsch, die Möglichkeiten und die Kenntnisse haben, positive Änderungen durchzuführen.

Unsere Mission ist eine vielseitige Weiterentwicklung des Lebens am Peipussee, die Selbstinitiative der Einwohner und dadurch die Förderung einer Bürgergesellschaft.

Eines unserer Ziele ist unter anderem eine stärkere Präsenz des Peipussees und seines Lebensumfeldes, seiner Kultur und der Touristenangebote in der Region.



KESKONNAINVESTEERINGUTE
KESKUS

Das Peipussee-Informationszentrum koordiniert in der Region vier verschiedene Programme:

INFORMATION- UND TOURISMUSPROGRAMM

- Information zur Unterkunft, Verpflegung, zu Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen in der Region, sowohl telefonisch als auch im Internet (Peipussee Infoserver); Druckausgaben; Führungservice.

UMWELTPROGRAMM

- Verbreitung der Prinzipien des Ökotourismus;
- Naturschutz der Region und Durchführung von Umweltprojekten.

SOZIAL- UND INTEGRATIONSPROGRAMM

- Jugendbeschäftigung und Jugendcamps;
- Projekte für verschiedenen Risikogruppen (Volksminderheiten, Ältere, Menschen mit Behinderungen, Straßenkinder, Arbeitslose ua).

BÜRGERINIZIATIVE-PROGRAMM

- Verbreitung der Prinzipien des guten Bürgers und des Ethikkodex;
- Engagement von Freiwilligen und von Bürgern in verschiedenen Projekten und Veranstaltungen;
- Durchführung von Veranstaltungen und Schulungen der Bürgerinitiative für die drei Sektoren der Region;
- Einführung und Weiterentwicklung der Gemeinschaftsservices am Peipussee.